

NEWSLETTER

MEDIA

EVENTS

SHOP

RSS

中文

ENGLISH



elektroniknet.de

Markt&Technik
MIT UNABHÄNGIGER BEWERTUNG FÜR KUNDEN

Elektronik

Elektronik
automotive

DESIGN &
ELEKTRONIK
WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR ELEKTRONIK



Rubriken

Ticker

Bilder

Videos

Marktübersichten

Whitepaper

Web Seminare

Anbieterkompass



SCHWERPUNKTE

SPEICHER

Hilfe bei Katastrophen

Rettungsroboter bis in drei Jahren

29. November 2019, 11:50 Uhr | dpa, Heinz Arnold



Der Rettungsroboter soll sich mit Hilfe von Kameras, Laserscanner und anderen Hilfsmitteln überall dort bewegen können, wo es für Menschen zu gefährlich wäre.

© Boris Roessler/dpa

Das Deutsche Rettungsrobotik-Zentrum will in den kommenden drei Jahren einsatzfähige, autonom agierende Roboter für Notfälle entwickeln.

»Es gibt im Einsatz heute noch keine autonomen Roboter. Das ist der große Schritt, den wir jetzt machen müssen«, sagt der Koordinator des Forschungsverbundes, Hauke Speth. Für Rettungseinsätze steckt die Technik nach Angaben des Zentrums noch in den Kinderschuhen. Grund sind die besonders hohen Anforderungen. Das Zentrum wurde vor einem Jahr gegründet und wird für zunächst vier Jahre vom Bundesforschungsministerium mit zwölf Millionen Euro gefördert.

Das Zentrum will in den kommenden drei Jahren einsatzfähige, autonom agierende Roboter für Notfälle entwickeln. Zudem soll am Sitz des Projekts in Dortmund ein Test- und Ausbildungsgelände entstehen. Das Zentrum wurde vor einem Jahr gegründet und wird für zunächst vier Jahre vom Bundesforschungsministerium mit insgesamt zwölf Millionen Euro gefördert. Derzeit werden mobile Robotersysteme in einem »Living Lab«, also einem Labor mit realen Bedingungen, für die Einsatzmöglichkeiten entwickelt. Getragen wird das Zentrum von einem Verbund von Anwendern, Industrie, Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Mit im Boot sitzen unter anderem die Feuerwehr Dortmund, die Fraunhofer-Gesellschaft oder auch die Technische Universität Darmstadt mit dem Fachgebiet Simulation, Systemoptimierung und Robotik.

Natürlich seien bereits Roboter bei Katastrophen wie dem Brand von Notre Dame oder in Fukushima zum Einsatz gekommen, sagt Feuerwehrmann Speth. Doch diese Technik bedarf dauerhafter Kommandos der Einsatzkräfte. Ziel sei es Systeme zu entwickeln, die selbstständig am Katastrophenort schnell ein Lagebild erstellen, um Einsatzkräfte nicht unnötig in Lebensgefahr zu bringen.

»Die Idee ist nicht, dass der Menschen außen vor bleibt«, sagt der Fachgebietsleiter der Technischen Universität in Darmstadt, Oskar von Stryk. Es gehe darum, die Einsatzkräfte zu entlasten und die Technik nicht andauernd kontrollieren zu müssen. »Wir haben einiges nach einem Jahr was funktioniert, aber noch nicht einsatzfähig ist.«

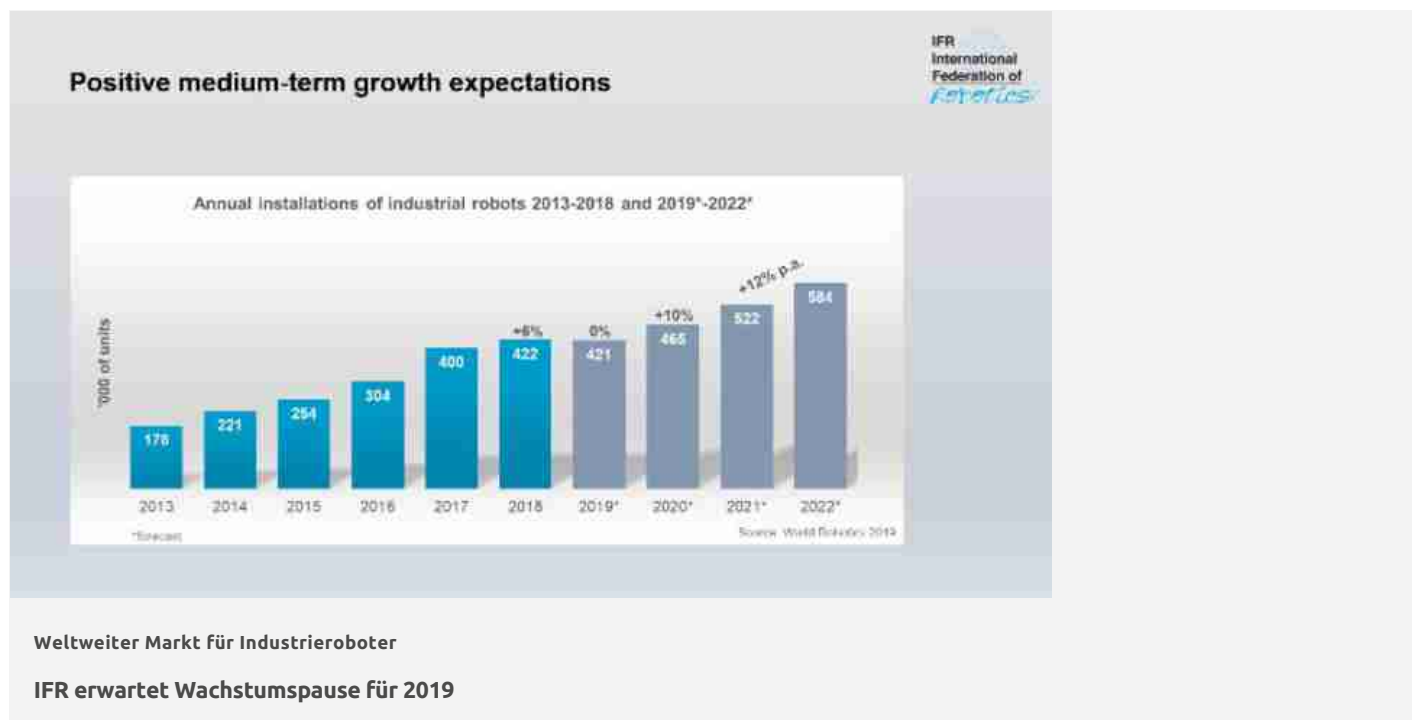
Wahrscheinlich seien erste autonome Systeme eher in der Luft als Drohnen möglich. Am Boden gebe es anders als in der Industrie zwei große Herausforderungen. Zum Einen sei da die unbekannte Umgebung am Einsatzort. Zum Anderen äußere Einflüsse, wie Rauch, Feuer, Wasser, Temperatur oder auch die Lichtverhältnisse, die Roboter aushalten müssten. Bei Bränden zum Beispiel habe man keine Zeit. Da müsse der Roboter schnell in eine unbekannte Umgebung und Daten liefern, so dass schnell ein Bild der Lage entstehe.

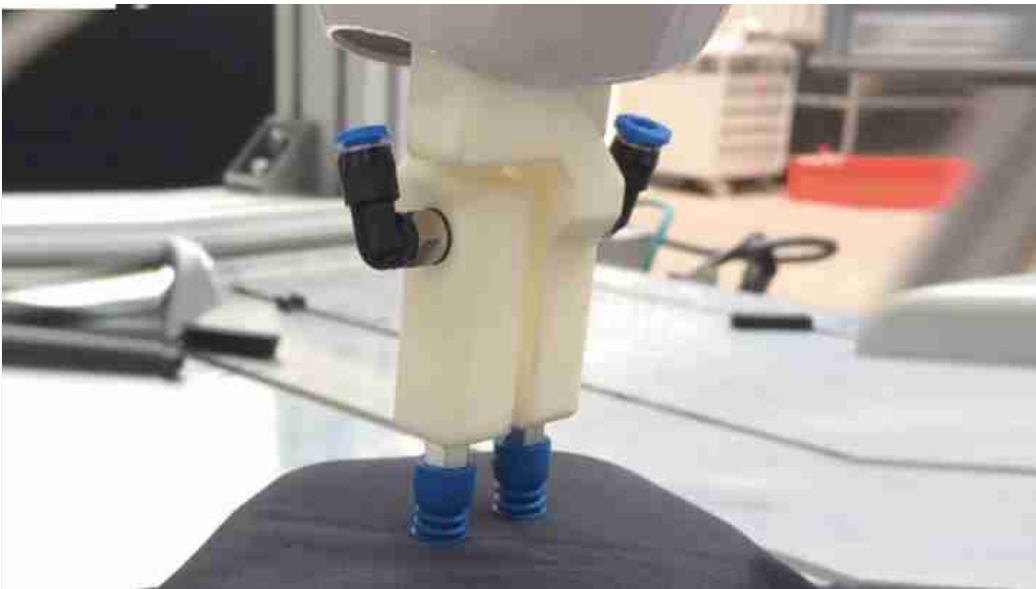
Finanziert wird der Forschungsverbund derzeit ausschließlich über die Fördermittel des Ministeriums. Eine große Industrie,

wie zum Beispiel beim autonomen Fahren, stecke nicht dahinter, sagt von Stryk. Künftig will nach den Worten von Speth der Verbund aber auch selber Gelder generieren. Zudem könne in dem Verein jeder Mitglied werden. Die Werksfeuerwehr von BASF habe hier bereits Interesse bekundet.



Das könnte Sie auch interessieren





Friedliches Mensch-Roboter-Miteinander

Sicherer Betrieb von Roboteranwendungen ohne...



Service-Robotik von Pilz

Der Knickarmroboter wird mobil

Verwandte Artikel

elektroniknet



Meinung

Klimaschutz – Steilvorlage für Nachwuchsförderung



Maschinendaten zwischen Edge und Cloud

So bleibt die Cloud günstig



City University London

Neuartige Solarzellen sollen das Sonnenspektrum...



Elektronik Marktstudie

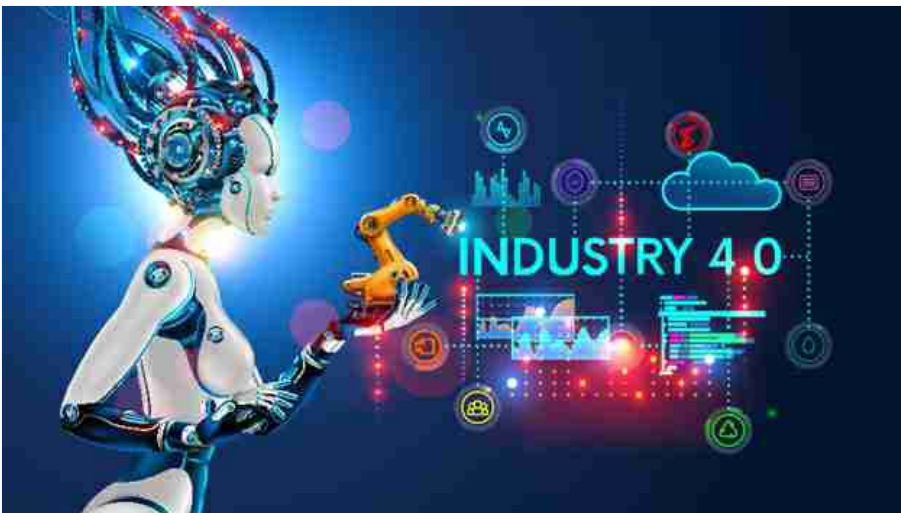
Wie steht es um die Embedded Branche?



Digitalisierung in der Industrie

Jetzt den Shopfloor digitalisieren

Interviews, Use Cases, Tipps & Tools für den digitalen Einstieg in der Fertigungsindustrie



Aktuelle Meldungen zum Thema Industrie 4.0 finden Sie hier

Meistgelesen



© Mesago Messe Frankfurt

**Wegen der eskalierenden Corona-Pandemie
SPS 2021 ist abgesagt**

**Gute Geschäftszahlen für 2021 erwartet
Midea will Kuka von der Börse nehmen**

**Vario-X von Murrelektronik auf der SPS
»Die Tage des Schaltschranks sind gezählt«**

**Vom 23. bis 25. November
Highlights der SPS 2021 – in Nürnberg und digital**

**Open Source in der Automatisierung
»Monokulturen sind immer anfällig«**

Aktuelle Marktübersichten



Elektrische Antriebstechnik

Modulare SPS

Komponenten für Safety-Bussysteme

Industrierobotik

Steckverbinder für Industrial Ethernet

elektroniknet.de

Rubriken

Rubriken

Ticker

Bilder

Videos

Marktübersichten

Whitepaper

Web Seminare

Anbieterkompass

Schwerpunkte

Speicher

Netzteile

M12-Steckverbinder

Messdaten-Analyse

Steckverbinder für Industrie und Automatisierung

KI-basierte Bildverarbeitung

Cloud-basierte Entwicklung

Powermanagement

Batterietechnik

5G für Industrieanwendungen

Smart Embedded

Automotive

Sensorik

Elektromobilität

Redaktionelle Ansprechpartner

embedded world 2021

Elektronik-Leser testen

"exciting" beschreibt Ingenieure bei der Arbeit

Manager des Jahres: Hall of Fame

GMM-Mitgliederinfo

Service

[Newsletter](#)

[Media](#)

[Events](#)

[Shop](#)

[RSS](#)

Unser Netzwerk

[computer & automation](#)

[funkschau](#)

[ICT CHANNEL](#)

[LANline](#)

[Medical Design](#)

[SmarterWorld](#)

[Smarthouse pro](#)

[AGB](#)

[Datenschutz](#)

[Impressum](#)

© 2021 WEKA FACHMEDIEN GmbH. Alle Rechte vorbehalten.